NEIT HÄERZ VU SCHËTTER

Revitaliséierung vum Duerfkär zu enger pulséierender Mëtt vum Duerf

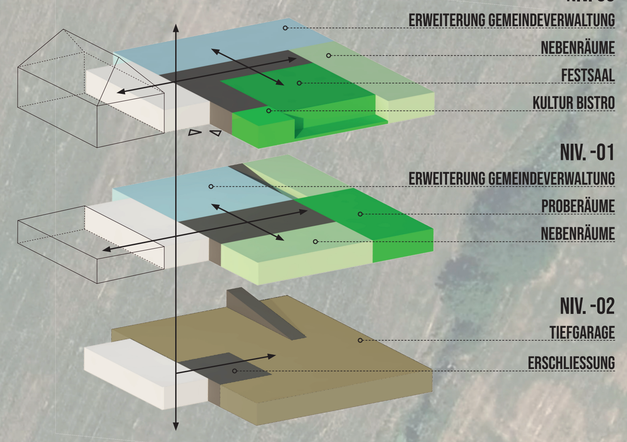
126934

LEITIDEE

- Dörfer sind lebende Organismen und das Ortszentrum mit den Gemeinbedarfseinrichtungen ist das Herz.
- Neuanordnung der Funktionen und gestalterische Aufwertung des Ortskerns zur Gestaltung eines vitalen Dorfs
- Identitätsstiftende Elemente „Gemeindeverwaltung" und „Kirche" erhalten, städtebaulich ergänzen und im Ortsbild inszenieren.
- - Eine multifunktionale Dorfmitte strahlt in die umgebenden Bereiche aus und schafft ein städtebaulich-freiraumplanerisches Ensemble.
- - Optimierte Anbindung der Ortsteile für den Fuß- und Radverkehr, um Schëtter als Gesamtgemeinde stärker zusammen zu binden.
- - Der (ruhende) Verkehr wird so angeordnet, dass mehr nutzbarer Raum für die Bürger zurückgewonnen wird.
-

PLATZGESTALTUNG

- Durch eine kohärente Gestaltung und homogene Materialien entsteht ein einheitlicher Platzraum
- Das zur Gemeindeverwaltung abfallende Gelände wird geebnet - ein eingesenktes Gebäude vermittelt zwischen den Ebenen – es ist auf dem Niveau der Gemeindeverwaltung eine überdachte „Kulturbühne" und auf dem Niveau der rue Principale die „Syrdal-Terrasse" von der aus man die Kirche und die Gemeindeverwaltung vor dem Hintergrund des Syrdals optimal erleben kann.
- Das Buswartehäuschen wird durch eine großzügige Überdachung ergänzt, die mit der „Syrdal-Terrasse" korrespondiert.
- Eine Freitreppe mit Sitzstufen, begleitenden Pflanzbeeten und einer Rampenanlage leitet auf die Gemeindeverwaltung und das Kulturhaus hin und bietet kurze Verbindungswege.
- Grünbänder mit Baumreihen gliedern den Platz und leiten die Blicke Richtung Kirche und Gemeindehaus.
- Es entstehen unterschiedliche Platzzonen:
- Kirchplatz mit Gastronomie-Außenbestuhlungszone an der Schëtter Stuff und Versammlungsbereich vor dem Kirchenportal
- multifunktionaler Kulturplatz zwischen Gemeindehaus und der neu entstehenden Dorfbühne,
- ein repräsentativer Vorplatz führt von der Hauptstraße zum neuen Eingang von Gemeinde- und Kulturhaus,
- ein Wasserspiel in der Form des Gemeindelogos auf der Platzfläche vor der Schëtter Stuff schafft interessante Ausblicke von den Gastronomieterrassen und Spielmöglichkeiten für Kinder,
- ein weiteres Wasserspiel in linearer Anordnung entsprechend der Baumreihen leitet auf die Gemeindeverwaltung und das Kulturhaus hin und bietet Spielmöglichkeiten für Kinder
- Der Platz greift über die rue Principale und bindet diese gestalterisch ein.
- westlich der Rue Principale ensteht der „Nëssert"-Platz als Auftakt zur Promenade Richtung Jugendclub und Pfadfinderheim und bietet Raum für Wartende am Bushalt.
- Zwischen Jugendclub und Pfadfinderheim bildet der „Platz für die Jugend" ein freiräumliches Verbindungselement mit Schwerpunkt sportlicher Aktivitäten (bspw. Skatepark oder Parcours-Platz).

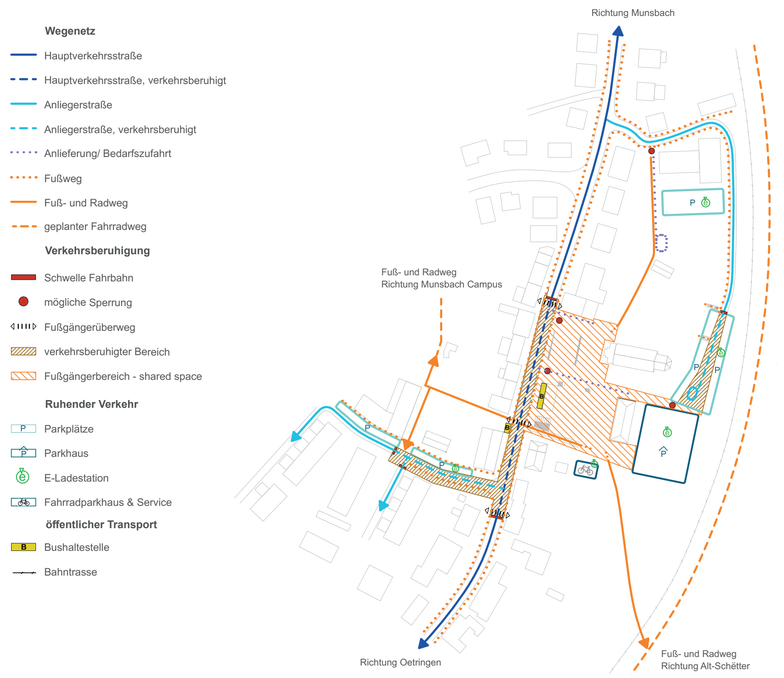


SCHEMA KULTURHAUS / ERWEITERUNG GEMEINDEVERWALTUNG

LAGEPLAN M 1:500

ANSÄTZE NUTZUNGSKONZEPT M 1:2000

- Erweiterung der Gemeindeverwaltung und neues Kulturhaus „unter einem Dach" bringt wechselseitige und gemeinschaftliche Nutzungsvorteile - repräsentative Situation am Eingang am Platz.
- Ergänzung eines Pavillons an der südlichen Platzkante mit Aushangvitrinen, öffentliche Toiletten und einem Fahrradparkhaus mit Servicestation.
- Jugendclub und Pfadfinderheim bleiben räumlich verbunden und werden auf die Grünfläche bei Hannert Thommes verlegt - naturnahe Lage für die Pfadfinder am Grünzug und intimere Situation für die Jugendlichen.
- Der Jugendclub bleibt als identitätsstiftendes Gebäude erhalten und wird aus seiner enklavierten Lage befreit.
- Die Pfadfinder erhalten ein neues Gebäude, welches den aktuellen Anforderungen gerecht wird.
- Der „Platz für die Jugend" dient als freiräumliches Verbindungselement - Schwerpunkt auf sportliche Aktivitäten.
- Der Kulturpavillon dient als flexibel nutzbarer, überdachter Stadtraum (Versammlungsort, Bühne, Ausstellungen).
- Das Sozialwohnen bleibt in Haus 98, Rue Principale erhalten.
- Das Ärztehaus vervollständigt harmonisch die westliche Straßenflucht der rue Principale.
- Der Friedhof wird am nördlichen Rand durch einen Bereich für Urnengräber ergänzt.
- Ein Eingangsplatz mit angrenzender Aussegnungshalle schafft eine würdige, repräsentative Eingangssituation.
- Im Norden Altenwohnen / betreuten Wohnen dienen, ggf. mit einer Sozialstation für die mobile Pflege.



ANSÄTZE VERKEHRSKONZEPT M 1:2000

- Erhaltung des Trassenverlaufs der Rue Principale, jedoch gestalterische Einbindung in die Platzfläche.
- Ausbau der Straße zur Feuerwehr als Hauptzufahrt zur Gemeindeverwaltung für den Kraftfahrzeugverkehr; westlich begleitend wird ein 1,5m breiter Gehsteig angelegt.
- Sperrung der bestehenden Zufahrten zur Gemeindeverwaltung und zur Schëtter Stuff von der rue Principale für den allgemeinen Durchfahrtverkehr – Integration in einen shared space auf dem Platz.
- Drei Promenaden Richtung Bahntrasse, Hannert Thommes und entlang des Friedhofs schaffen durchgängige Fuß- und Radwege-Verbindungen zwischen den Ortsteilen.
- Ein verkehrsberuhigter Bereich (Tempo-30-Zone) erstreckt sich von der Straße Hannert Thommes über die Rue Principale bis hin zur Straße entlang der Gleise. In diesem Bereich wird der Platzbelag bzw. Farbton durchgängig verwendet, die Fahrspur für den Kraftfahrzeugverkehr bleibt jedoch klar definiert. Zudem werden Schwellen an den „Eingangssituationen" zum verkehrsberuhigten installiert. Gepflasterte Überwege für den Fuß- und Radverkehr an der rue Principale verstärken diesen Effekt.
- Der zentrale Platzbereich wird als shared space gestaltet, in den nur Fahrzeuge mit Sonderberechtigung einfahren dürfen.
- Neuanordnung des Parkens entlang der Gleisstrasse und unter dem Neubau für das Gemeinde- und Kulturhaus.
- Parkplätze hinter der Kirche bleiben erhalten und kann bei Verlegung der Feuerwehr auf ca. 50 Stellplätze erweitert werden.
- Unter dem Gemeinde- und Kulturhaus entsteht ein Parkhaus mit etwa 50 Stellplätzen, das zum Teil öffentlich ist und zum Teil Parkplätze für Gemeindebedienstete bereitstellt.
- Der Öko-Parkplatz soll zur Hälfte erhalten werden, sodass dort ca. 30 Stellplätze vorgehalten werden.
- Nördlich entlang der Straße Hannert Thommes werden 30 öffentliche senkrecht-Stellplätze angegliedert.

ANSÄTZE FREIRAUMKONZEPT M 1:2000

- Drei Promenaden mit begleitenden Grünflächen als Ausläufer des zentralen Platzes schaffen ein attraktives Ortszentrum.
- Richtung Bahntrasse Ausbau des Fußgängerpfads zu einer 3m breiten Promenade „Syrdalwee" für den Fuß- und Radverkehr mit Ausblick in die Streuobstwiese.
- Erhaltung der Streuobstwiese und Umgestaltung zu einem weitläufigen Spielplatz mit Motto „Spillplaaz am Bongert" mit 2 Themenschwerpunkten: Spielen am Hang und Wasserspielplatz.
- Westlich entlang des Friedhofs Grünzug Fuß- und Radwegepromenade „Kierchewee", an der auch der neue Eingangsplatz zum Friedhof angegliedert ist - auf der Höhe des Altenwohnens Anlegen einer Boulefläche.
- „Nëssertwee" in Richtung des neuen Standortes des Jugendclubs und der Pfadfinderheims und weiterführend Anbindung in Richtung Schulcampus Munsbach über die Rue du Verger.
- Westlich angrenzend an die Promenade wird ein Bolzplatz in eine Grünfläche eingebettet.

NEIT HÄERZ VU SCHËTTER

Revitaliséierung vum Duerfkär zu enger pulséierender Mëtt vum Duerf

NEUES HERZ VON SCHUTTRANGE

GEMEINDEVERWALTUNG MIT ERWEITERUNG UND NEUEM KULTURHAUS

GEMEINDEPLATZ MIT BLICK AUF DIE KULTURBÜHNE

KIRCHENWEG MIT BLICK AUF DIE AUSSEGNUNGSHALLE

DORFMITTE

- Die neuen öffentlichen Gebäude in der Dorfmitte sollen eine einheitliche Fassadengestaltung erhalten, die den Sandstein aufgreift, der an der Kirche und der Gemeindeverwaltung vorzufinden ist.
- Der Neubau für Gemeinde- und Kulturhaus, der Pavillon an der südlichen Platzkante und die „Kulturbühne“ sollen dezent gestaltet werden, damit Gemeindeverwaltung und Kirche im Ortsbild als identitätsstiftende Gebäude deutlich erlebbar sind.
- Dafür sollen sie eine zurückhaltende, ruhige Fassadengestaltung mit einer vertikalen Stäbchen-Struktur erhalten und sich hinsichtlich der Kubatur unterordnen.
- Die einheitliche Fassadengestaltung trägt dazu bei der Dorfmitte eine starke Identität zu verleihen.
- Die vorgenannte Farbigkeit und die lineare Gestaltung spiegelt sich auch in der Platzgestaltung wider, in Form eines an den Sandstein angepassten Plattenbelags, der im Bereich des gesamten Dorfzentrums vorzufinden ist.
- Grünstreifen und Wasserbänder nehmen deutlich Bezug auf die Fassaden der Kirche, der bestehenden Gemeindeverwaltung und des neuen Kulturhauses.
- Die „Syrdal-Terrasse“ und die Gastronomie-Außenzonen werden als Holzdecks ausgestaltet und werden so auch optisch als Ruhezonen im Platzraum wahrnehmbar.

ERWEITERTER BEREICH DES DORFZENTRUMS

- Bei den Neubauten im erweiterten Bereich des Dorfzentrums liegt der gestalterische Ansatz mehr darauf, die Einpassung in den städtebaulichen Kontext sicherzustellen.
- Klinkerfassaden in angepassten Farbabtönungen dienen als vermittelndes Element.
- Das Ärztehaus mit zwei Vollgeschossen plus Satteldach passt sich durch die traufständige Anordnung in die Straßenfront der Rue Principale ein und schließt die städtebauliche Lücke in der Rue Principale in harmonischer Weise.
- Das Pfadfinderheim und das Altenwohnen fassen und leiten als gewinkelte Flachdachbauten den öffentlichen Raum und fügen sich angenehm in die Umgebung ein.
- Die Aussegnungshalle passt sich hinsichtlich Material und Farbe an die Friedhofsmauer und die Kirche an, weist jedoch eine sehr archetypische und schlichte Form auf.
- Der Jugendclub bleibt in seiner bestehenden Form und Materialität erhalten um ihn als identitätsstiftendes Gebäude im Ortsbild erlebbar zu erhalten.

ARCHITEKTUR UND MATERIALITÄT

SCOUTS CHALET / CENTRE MEDICAL / WUNNEN AM ALTER | KLINKER HELL

KULTURHAUS / SYRDAL TERRASS / PAVILLION | VERTIKALE STÄBE KERAMIK

AUSSEGNUNGSHALLE | SICHTBETON SANDSTEINFARBEN

PLÄTZE UND WEGE | PLATTENBELAG GRANIT SANDSTEINFARBEN

Leitidee

Städte und Dörfer sind in unserer Sichtweise **lebende Organismen** und das **Ortszentrum mit den Gemeinbedarfseinrichtungen ist das Herz**.

Um **ein vitales Dorf zu gestalten**, müssen die **städtischen Funktionen wie die Organe eines Lebewesens** optimal **zusammen funktionieren**. Dieser Vorschlag zur städtebaulichen Neuordnung des Zentrumsbereichs von Schuttrange verfolgt das Ziel, durch eine **Neuanordnung der Funktionen und eine gestalterische Aufwertung den Ortskern** neu zu beleben, **das Herz des Dorfes zu einer pulsierenden Mitte zu machen** und damit belebende Effekte für die gesamte Gemeinde zu bewirken.

Hierbei gilt es, die **identitätsstiftenden Elemente „Gemeindeverwaltung" und „Kirche" zu erhalten, städtebaulich zu ergänzen und im Ortsbild zu inszenieren**. Die umgebenden Gemeinbedarfseinrichtungen werden so angeordnet, dass sie für sich und im Zusammenspiel mit den anderen Nutzungen optimal funktionieren. Diese Herangehensweise bezieht sich nicht nur auf Gebäude, sondern auch die Funktionsbereiche im öffentlichen Raum. Dementsprechend wird der gesamte Planbereich neu geordnet – im Zentrum steht eine **multifunktionale Dorfmitte - der in die umgebenden Bereiche ausstrahlt** und Straßen, Wege und Grünflächen zusammenbindet zu einem **städtebaulich-freiraumplanerischen Ensemble**.

Dabei wird der Verkehr so neu geordnet, dass der **motorisierte Verkehr weiterhin gut funktioniert**, dass sich jedoch die Situation der nicht motorisierten Verkehrsarten, insbesondere **Fußgänger und Radfahrer, deutlich verbessert**. Dies vor dem Hintergrund, eine optimierte Anbindung der Ortsteile von Schuttrange, Munsbach, Schrassig, Uebersyren und Neuhaeusgen zu erreichen und **Schëtter als Gesamtgemeinde stärker zusammenzubinden**. Des Weiteren gilt es, den Verkehr so anzuordnen, dass **mehr nutzbarer Raum für die Bürger zurückgewonnen wird.**

Anordnung der städtebaulichen Funktionen

Östlich des erhaltenswerten Gebäudes der Gemeindeverwaltung soll **Richtung Gleistrasse ein neuer Baukörper angebunden** werden, der sowohl eine **Erweiterung der Gemeindeverwaltung als auch das neue Kulturhaus** beherbergt. Diese Verbindung der bestehenden und neuen **Funktionen „unter einem Dach"** bietet **wechselseitige und gemeinschaftliche Nutzungsvorteile**, bspw. die Nutzung des Kultursaales für Gemeindesitzungen oder Empfänge oder die gemeinsame Nutzung der Tiefgarage. Beide Gebäude sollen ihren **Eingang am Platz** haben, um eine repräsentative Situation für diese bedeutsamen Funktionen zu kreieren.
Die **Gemeindeverwaltung** soll als **ortsbildprägendes Gebäude** möglichst in seiner **Form und Gestaltung erhalten** werden, wobei eine innere Neueinteilung des Gebäudes sowie ein Dachausbau vorstellbar sind. Dabei sollte jedoch zum Platz der typischen Gabarit erhalten bleiben.
Als Ergänzung der öffentlichen Funktionen wird ein **Pavillon an der südlichen Platzkante** positioniert, der neben **Aushangvitrinen auch eine öffentliche Toilettenanlage und ein Fahrradparkhaus mit Servicestation** beherbergt.
Der **Jugendclub und das Pfadfinderheim bleiben räumlich verbunden** und werden **auf die Grünfläche bei „Hannert Thommes" verlegt**. Dort bietet sich die Möglichkeit einer naturnahen Lage für die Pfadfinder und einer intimeren Situation für die Jugendlichen. Der **Jugendclub bleibt als identitätsstiftendes Gebäude erhalten** und die **Pfadfinder erhalten ein neues Gebäude**, welches den aktuellen Anforderungen gerecht wird. Als freiräumliches Verbindungselement soll ein „Platz für die Jugend" dienen, der den Schwerpunkt sportlicher Aktivitäten aufweist.
Der **Kulturpavillon**, der **zwischen den beiden Platzebenen vermittelt**, soll als flexibel nutzbarer, überdachter Stadtraum **vielfältige Funktionen** übernehmen – von alltäglicher Nutzung als witterungsgeschützter Versammlungsort im Ortszentrum über Bühne für Konzerte bis hin zu überdachter Raum für Märkte, Feste und Ausstellungen. Auf diese Weise trägt er zu einer ganzjährigen **Belebung des Platzes und des Ortszentrums** bei.
Die Funktion des **Sozialwohnens** soll für das Haus 98, Rue Principale erhalten bleiben, sodass die Doppelhaushälfte als harmonisches Wohngebäude-Ensemble mit dem Nachbarhaus bestehen bleibt.
Das **Ärztehaus vervollständigt** harmonisch als parallel zur Straße angeordneter Riegel mit traditionellem Satteldach die **westliche Straßenflucht der Rue Principale**.
Der Friedhof soll am nördlichen Rand durch einen **Bereich für Urnengräber** ergänzt und mit **einer neuen Mauer eingefasst** werden. Zwischen dem bestehenden Friedhofsbereich und den Urnengräbern soll ein **Eingangsplatz** entstehen, an den die **Aussegnungshalle** angrenzt. Dies schafft einen würdigen, repräsentativen Eingang zum Friedhof, der unabhängig von der Kirche funktioniert.
An der nördlichen Grenze des Wettbewerbsgebietes soll die Zufahrtstraße zur Feuerwehr durch Gebäude gerahmt werden, welches dem **Altenwohnen bzw. dem betreuten Wohnen** dient, gegebenenfalls in Kombination mit einer **Sozialstation** für die mobile Pflege in der Gemeinde.

Platzgestaltung

Der bislang durch Straßen und Geländestufen zerschnittene Platzraum zwischen Gemeinde, Kirche und der Rue Principale wird durch **einheitliche Materialien und eine kohärente Gestaltung zu einer Platzfläche zusammengefasst** und das zur Gemeindeverwaltung abfallende **Gelände wird geebnet**. Ein **eingesenktes Gebäude vermittelt zwischen den Ebenen**. Dieses Bauwerk ist ein **multifunktionaler Pavillon**, der auf dem Niveau der Gemeindeverwaltung eine überdachte „**Kulturbühne**" für Konzerte oder das alltägliche Zusammentreffen der Bürger darstellt und auf dem Niveau der Rue

Principale eine „**Syrdal-Terrasse**“ generiert, von der aus man die **Kirche und die Gemeindeverwaltung vor dem Hintergrund des Syrdals optimal erleben** kann. Das **Buswartehäuschen** wird **als großzügige Überdachung ausgebaut**, die mit der „Syrdal-Terrasse“ korrespondiert. Eine **großzügige Freitreppe mit Sitzstufen, begleitenden Pflanzbeeten und einer Rampenanlage leitet auf die Gemeindeverwaltung und das Kulturhaus** hin und bietet kurze Verbindungswege zwischen den Wegeverbindungen Richtung des Ortsteils östlich der Bahntrasse und über die Grünfläche an der Straße „Hannert Thommes“ Richtung Munsbach.
Grünbänder mit Baumreihen gliedern den Platz und leiten die Blicke Richtung Kirche und Gemeindehaus. Sie kreieren unterschiedliche Platzzonen:
- der Kirchplatz mit Gastronomie-Außenbestuhlungszone an der Schëtter Stuff und Versammlungsbereich vor dem Kirchenportal
- einen multifunktionalen **Kulturplatz** zwischen dem bestehenden Gemeindehaus und der neu entstehenden Kulturbühne, auf dem neben Konzerten auch Märkte oder andere Veranstaltungen stattfinden können,
- einen Gemeindevorplatz, der zum neuen Eingang von Gemeindehaus und Kulturhaus führt und eine Gastronomie-Außenzone für das dem Kulturhaus zugeordnete Café / Restaurant auf dem Platz bietet
- ein Wasserspiel in der Form des Gemeindelogos auf der Platzfläche des Verweilplatzes in Sichtweite der Außenzone der Schëtter Stuff attraktiviert den Aufenthalt auf dem Platz und bietet Unterhaltung für Kinder
- ein weiteres Wasserspiel in linearer Anordnung entsprechend der Baumreihen leitet auf die Gemeindeverwaltung und das Kulturhaus hin und bietet Spielmöglichkeiten für Kinder

Der **Platz soll über die Rue Principale hinübergreifen**, diese **gestalterisch einbinden** und sich westlich der Straße in Form des **„Nëssert“-Platzes am Ärztehaus** fortsetzen. Zugleich bildet er den Auftakt zur Promenade Richtung Jugendclub und Pfadfinderheim und bietet Raum für Wartende am Bushalt.
Zwischen Jugendclub und Pfadfinderheim soll als freiräumliches Verbindungselement der „**Platz für die Jugend**“ entstehen, der den **Schwerpunkt sportlicher Aktivitäten** aufweist. Hier kann ein Skatepark oder ein Parcours-Platz die Bauten ergänzen.

Grünflächengestaltung

Als **Ausläufer des zentralen Platzbereichs** strahlt die Gestaltung des öffentlichen Raumes über **drei Promenaden** mit **begleitenden Grünflächen** in das Umfeld des Gemeindezentrums aus.
Nach Süden in Richtung Bahntrasse soll der bestehende Fußgängerpfad zu der **3m breiten Promenade „Syrdalwee“ für den Fuß- und Radverkehr** ausgebaut werden. Die begleitenden Hecken sollen entfernt und durch hochstämmige Laubbäume ersetzt werden, sodass eine offene Allee entsteht, **die Ausblicke in die Streuobstwiese** ermöglicht. Diese soll hinsichtlich des **Baumbestandes erhalten** werden. Sie soll jedoch zu einem **weitläufigen Spielplatz** ergänzt werden – unter dem Motto „**Spillplaaz am Bongert**“. Der Spielplatz soll thematisch **zwei Schwerpunkte** aufweisen: zum einen soll er das bestehende abfallende Relief für ein abwechslungsreiches **Spielen am Hang** nutzen und zum anderen soll er die östlich angrenzende Syrdal-Aue aufgreifen in Form eines **Wasserspielplatzes** – prägendes Element für die Spielgeräte soll das Schilfrohr sein, in Anlehnung an das Naturschutzgebiet „Schlammwiss“.
Nach Norden, westlich entlang des Friedhofs, sollen die Fahr- und Parkflächen als **Fuß- und Radwegepromenade** „**Kierchewee**“ umgestaltet werden, an der auch der neue Eingangsplatz zum Friedhof angegliedert ist. Hier ist nur im Bedarfsfall Kraftfahrzeugverkehr, bspw. Leichenwagen, zulässig. Als Puffer zwischen den rückwärtigen Gärten der Häuser an der Rue Principale soll eine Grünfläche angelegt werden, die Sitzbereiche und auf der Höhe des Altenwohnens eine Boulefläche enthält.
Nach Westen soll der **„Nëssertwee“** in Richtung des neuen Standortes des Jugendclubs und der Pfadfinderheims führen und die Anbindung in Richtung Schulcampus Munsbach über die Rue du Verger und Um Schënnbierg vorbereiten. Westlich angrenzend an die Promenade soll ein **Bolzplatz in eine Grünfläche eingebettet** werden.

Verkehrsplanung

<u>Straßenplanung</u>
Die **Rue Principale** bleibt in ihrem Trassenverlauf erhalten, sie wird jedoch **gestalterisch in die Platzfläche eingebunden**, durch kohärente Materialität und Farbigkeit. Der Kraftfahrer fährt folglich „auf den Platz hinauf“, was eine **optische und fahrdynamische Hemmung** bedingt. Des Weiteren werden Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in Form einer **Tempo 30-Zone** mit gepflasterten Überwegen an den Platzeingängen (auf Höhe der Schëtter Stuff, auf Höhe der Bushaltestelle und des Hauses 92, Rue Principale) vorgesehen.
Die Straße, die entlang der Gleise zur Feuerwehrstation führt, wird als **Hauptzufahrt zur Gemeindeverwaltung** für den Kraftfahrzeugverkehr ausgebaut. Dazu wird sie auf 4,50 m verbreitert und westlich durch einen Gehsteig von 1,5m Breite ergänzt.
Die **bestehende Zufahrt zur Gemeindeverwaltung von der Rue Principale** aus und die Straße, die entlang der Schëtter Stuff zur Kirche führt, werden in einen **shared space auf dem Platz integriert und für den allgemeinen Durchfahrtverkehr gesperrt**. **Versenkbare Poller können als Verstärkung dieser Maßnahme installiert werden.**
Die **Anliegerstraße „Hannert Thommes“** wird bis zur Einmündung der Straße „Beim Nëssert“ **in die Platzgestaltung integriert** - die Schwellensituationen werden ebenfalls über Schwellen in der Fahrbahn gestaltet.

<u>Fuß- und Radwegeplanung</u>
Die **Gehsteige entlang der Rue Principale bleiben erhalten**, werden jedoch auf der Platzfläche **durch den Belag in die Platzgestaltung integriert**. Entlang der auszubauenden Straße entlang der Gleise wird ein 1,5m breiter Gehsteig angelegt. Nördlich entlang der Straße „Hannert Thommes“ wird ein Gehsteig angelegt, der in die Platzgestaltung integriert ist.

Der Fußweg zwischen Gemeindeverwaltung und Bahntrasse wird als Promenade gestaltet und auf 3m verbreitert. Westlich entlang des Friedhofs wird eine Promenade mit 3m Breite und einer begleitenden Baumreihe angelegt. Entlang des nördlichen Randes der Grünfläche nördlich der Straße „Hannert Thommes“ wird eine neue Promenade von 3m Breite angelegt. Sie bindet den Jugendclub und das Pfadfinderheim an den Platz an und bereitet im Geltungsbereich dieses Wettbewerbs die Anbindung Richtung Schulcampus Munsbach über die Rue du Verger und Um Schënnbierg vor. Auf diese Weise entsteht eine **durchgängige Fuß- und Radwege-Verbindung von den südöstlich der Bahntrasse gelegenen Ortsteilen zu den nordwestlichen Ortsteilen**.

Ruhender Verkehr

Das **Parken**, das bislang den prominentesten Platz in der Ortsmitte – auf dem Platz vor Kirche und Rathaus – eingenommen hat, soll **zukünftig in zweiter Reihe** verortet werden – **entlang der Gleistrasse und unter dem Neubau für das Gemeinde- und Kulturhaus**. Somit ist es zukünftig „nah dabei statt mittendrin“.
Somit bleibt der Standort der **Parkplätze hinter der Kirche** erhalten und kann bei Verlegung der Feuerwehr auf etwa **50 Stellplätze** erweitert werden.
Um weitere, zentral gelegene Parkplätze bereitzustellen, soll unter dem **Gemeinde- und Kulturhaus ein Parkhaus mit etwa 50 Stellplätzen** entstehen, das **zum Teil öffentlich** ist und **zum Teil Parkplätze für Gemeindebedienstete** bereitstellt. Auch die **E-Parkplätze** können dort untergebracht werden.
Der bestehende, **ökologisch gestaltete Parkplatz** soll **zur Hälfte erhalten** werden, sodass dort ca. **30 Stellplätze** vorgehalten werden. Zudem bietet er die Möglichkeit, einen Puffer zwischen dem Altenwohnen / Sozialstation und dem Friedhof zu generieren und für beide Nutzungen ausreichend Parkraum bereitzustellen.
Nördlich entlang der **Straße „Hannert Thommes“** sollen zudem ca. **30 öffentliche senkrecht-Stellplätze** angegliedert werden. Diese dienen vorwiegend dem Ärztehaus, dem Jugendclub und dem Pfadfinderheim, sind jedoch auch zur Gemeindeverwaltung und zum Kulturhaus günstig gelegen.

Verkehrsberuhigungsmaßnahmen

Das Konzept der **Verkehrsberuhigung ist gestaffelt**. Der **verkehrsberuhigte Bereich** erstreckt sich von der Straße „Hannert Thommes“ (von dem„Platz für die Jugend“) über die Rue Principale (von Einmündung Hannert Thommes bis zur Schëtter Stuff) bis hin zur Straße entlang der Gleise (im Bereich des neuen Parkplatzes). In diesem Bereich wird der Platzbelag bzw. dessen Farbton durchgängig verwendet, die Fahrspur für den Kraftfahrzeugverkehr bleibt jedoch klar definiert. Zudem werden Schwellen an den „Eingangssituationen“ zum verkehrsberuhigten Bereich an der Straße Hannert Thommes / Beim Nëssert, der Rue Principale (an der Einmündung der Straße Hannert Thommes und an der Schëtter Stuff) und der Straße an den Gleisen (an der nördlichen Kante des Parkplatzes hinter der Kirche) installiert. Hierdurch fährt der Kraftfahrzeugverkehr „auf den Platz hinauf“, was eine **optische und fahrdynamische Hemmung** hervorruft. Gepflasterte Überwege für den Fuß- und Radverkehr an der Rue Principale verstärken diesen Effekt.
Der **zentrale Platzbereich** zwischen Rue Principale und Kirche, Gemeindehaus und Kulturhaus wird noch stärker beruhigt, in Form eines **shared space**, in den nur Fahrzeuge mit Sonderberechtigung einfahren dürfen, wie bspw. die Feuerwehr, Gemeindefahrzeuge, Anlieferverkehr und Anlieger. Dieser Bereich erhält also den Charakter eine „Fußgängerzone“, in dem der Kraftfahrzeugverkehr sich unterordnen muss.

Architektur und Materialität

Die öffentlichen Gebäude auf und an dem zentralen Platz sollen eine einheitliche Fassadengestaltung erhalten, die den **Sandstein**, der an der Kirche und der Gemeindeverwaltung vorzufinden ist, aufgreift. Der Neubau für Gemeinde- und Kulturhaus, der Pavillon an der südlichen Platzkante und die „Kulturbühne“ sollen **dezent gestaltet** werden, damit **Gemeindeverwaltung und Kirche im Ortsbild als identitätsstiftende Gebäude deutlich erlebbar** sind. Dafür sollen sie eine zurückhaltende, ruhige Fassadengestaltung mit einer **vertikalen Stäbchen-Struktur** erhalten und sich **hinsichtlich der Kubatur unterordnen**. Die einheitliche Fassadengestaltung trägt wiederum dazu bei, dem zentralen **Platz eine starke Identität zu verleihen**.

Die vorgenannte **Farbigkeit und die lineare Gestaltung soll sich auch in der Platzgestaltung** widerspiegeln, in Form eines an den Sandstein angepassten Plattenbelags, der im Bereich des gesamten Dorfzentrums vorzufinden ist, in den **Grünstreifen und Wasserbänder** eingelassen sind, **die deutlich Bezug nehmen auf die Fassaden der Kirche, der bestehenden Gemeindeverwaltung und des neuen Kulturhauses**. Die „**Syrdal-Terrasse**“ und die **Gastronomie-Außenzonen** sollen als **Holzdecks** ausgestaltet werden.
In Bezug auf die Neubauten im **erweiterten Bereich der Dorfmitte** liegt der gestalterische Ansatz mehr darauf, die **Einpassung in den städtebaulichen Kontext** sicherzustellen. **Klinkerfassaden in angepassten Farbabtönungen** dienen als vermittelndes Element. Das **Ärztehaus** mit zwei Vollgeschossen plus Satteldach passt sich durch die traufständige Anordnung in die Straßenfront der Rue Principale ein und **schließt die städtebauliche Lücke in harmonischer Weise**. Das Pfadfinderheim und das Altenwohnen fassen und leiten als gewinkelte Flachdachbauten den öffentlichen Raum und fügen sich angenehm in die Umgebung ein.

Die **Aussegnungshalle** passt sich hinsichtlich Material und Farbe an die Friedhofsmauer und die Kirche an, weist jedoch eine sehr archetypische und schlichte Form auf.
Der **Jugendclub** bleibt in seiner bestehenden Form und Materialität erhalten um ihn als identitätsstiftendes Gebäude im Ortsbild erlebbar zu erhalten.